

Thalwil Marianne Meyer wird in New York für ihre langjährige Tätigkeit beim AFS ausgezeichnet

40 Jahre für die Freiwilligenarbeit

Grosse Ehre für Marianne Meyer aus Thalwil: Am 16. November erhält sie als erst zweite Europäerin den AFS President's Award.

Oliver Lutz

Alexandria, Buenos Aires oder Kyoto: Jugendlichen und jungen Erwachsenen steht für einen Auslandsaufenthalt die ganze Welt offen. Vor 41 Jahren, als Marianne Meyer ihr Austauschjahr in Kalifornien antrat, sah das noch anders aus. Solche Reisen waren nicht nur unüblich, sondern aussergewöhnlich. Entsprechend gab es nur wenige Anbieter.

Eine Ausnahme stellte der American Field Service (AFS) dar, der Jugendlichen schon damals längere Aufenthalte im Ausland ermöglichte. Die Konkurrenz um die raren Plätze war gross und bereits die Aufnahme in die Vorauswahl ein Erfolg. Neben einem Vorstellungsgespräch mit Marianne Meyer wurden auch ihre Eltern für ein Interview aufgesucht. «Bis zur definitiven Zusage sass ich auf heissen Kohlen.»

Wo man heute Verwandte und Freunde in der Schweiz per E-Mail und Facebook auf dem Laufenden hält, musste sich Meyer, die erst wenige Wochen vor dem Abflug über das genaue Reiseziel informiert wurde, mit Briefen begnügen. «Bis eine Antwort kam, dauerte es jedes Mal einige Wochen.» Bereut hat die 59-Jährige den Schritt ins Ungewisse nie, im Gegenteil. «Ich habe heute eine Familie in der Schweiz und eine in Amerika.» Erst im August war sie in Berkeley, um ihre Gastmutter und -geschwister zu besuchen.

Award-Übergabe in Uno-Mission

Neben dem Kontakt zur Gastfamilie blieb auch die Verbundenheit mit dem AFS. Marianne Meyer blickt mittlerweile auf 40 Jahre Freiwilligenarbeit in der Organisation zurück. Sie engagierte sich im Lokalkomitee, begleitete Schüler während ihres Aufenthaltsjahrs, präsidierte während sieben Jahren den AFS Schweiz und wirkte im internationalen Aufsichtsrat. Ihre Motivation für das Engagement liegt in den persönlichen Erfahrungen. «Ich wollte und will meinen Teil leisten, damit auch andere Men-



Marianne Meyer reist in wenigen Tagen nach New York, um in der malaysischen Uno-Mission den AFS President's Award entgegenzunehmen. (Oliver Lutz)

schen einen interkulturellen Austausch erleben können.» Bezeichnenderweise war es ihre Gastmutter, die Meyer durch ihre Tätigkeit als ehrenamtliche Museumsführerin mit dem Freiwilligen-Virus ansteckte.

Der grosse Einsatz, den Marianne Meyer seither geleistet hat, macht sich nun bezahlt. Als erst zweite Europäerin

und achte Person überhaupt wird sie am 19. November in New York mit dem AFS President's Award ausgezeichnet. Den Award hat die Organisation 2004 ins Leben gerufen, um langjährige AFSler für besondere Verdienste zu ehren. Etwas nervös ist Meyer im Hinblick auf das Ereignis, das in der malaysischen UNO-Mission vor rund 100 Gästen statt-

finden wird, schon. «Schliesslich wird erwartet, dass die Preisträger etwas Sinnvolles zur Auszeichnung sagen.»

Zumindest sprachlich wird die Präsidentin der Spitex Thalwil bei ihrer Dankesrede keine Probleme bekunden. Da sie in Genf aufgewachsen ist, spricht sie neben Englisch auch fließend Französisch. Nach dem Jahr in Berkeley studierte Marianne Meyer für einige Semester Chemie, bevor sie der Liebe wegen in die Deutschschweiz und nach Thalwil zog. Hier führte sie während vielen Jahren zusammen mit ihrem Mann eine Gartenbauunternehmung, die mittlerweile vom Sohn geleitet wird. Die Umgewöhnung vom internationalen Genf ans eher dörfliche Leben am linken Zürichseeufer sei zu Beginn nicht einfach gewesen, gibt Meyer zu. «Doch nach 35 Jahren habe ich mich mehr als nur gut eingelebt.» So wie Thalwil weiterhin ihr Wohnort bleibt, geht für Marianne Meyer auch das Engagement beim AFS weiter, zumindest während der nächsten vier Jahre. «2014 feiert die Organisation ihren 100. Geburtstag», erklärt Meyer, «zu diesem Ereignis möchte ich etwas beitragen.»

Das AFS-Programm

AFS Interkulturelle Programme (Intercultural Programs), ursprünglich American Field Service (AFS), ist die weltweit grösste Austauschorganisation für junge Menschen, die als Austauschschüler oder Freiwillige in sozialen oder ökologischen Projekten längere Zeit im Ausland verbringen. Die Gründungsgeschichte von AFS geht auf den Ersten Weltkrieg zurück. 1914 organisierten sich amerikanische Studenten, um als freiwillige Ambulanzfahrer auf den Schlachtfeldern der Westfront in Europa humanitäre Einsätze zu leisten. Bis zum Kriegsende

war ihre Zahl auf 2500 angewachsen. Nach erneutem Einsatz im Zweiten Weltkrieg machte sich ein grosser Teil von ihnen 1946 Gedanken, wie die Erfahrungen zur Vermeidung weiterer Kriegsgräuere genutzt werden können. Dabei stiessen sie auf die Idee des interkulturellen Jugendaustausches. Rund 400 000 Personen in 102 Ländern ermöglichte die Organisation bis heute ein Auslandsaufenthalt. 2004 wurde die AFS-Stiftung mit Sitz in Thalwil gegründet, um das Erbe und die Überlieferung des AFS zu schützen und zu wahren. (olu)

Veranstaltung

Ein Theater, das ohne Textbuch auskommt

Langnau. Wenn die Bühne leer dasteht, wenn das Textbuch gänzlich fehlt, was das Publikum kurzfristige Wetterprognosen gibt und aus dem Nichts heraus eine Szene entstehen soll, dann wagen die Freischwimmer am Freitag, 12. November, den Sprung ins kalte Wasser im Turbine-Theater in Langnau und lassen sich von den Schichten ihre Wellen schlagen. Szenen entstehen aus dem Moment heraus, es so nur einmal zu sehen gibt – die Premiere und Dernière zugleich sind. Freischwimmer scheuen die Herausforderung nicht und schwimmen sich den Augen des Publikums ohne fremde Rettungsringe frei. Die Freischwimmer brauchen Vorschläge aus dem Publikum und freuen sich über alle Ideen. (e)

Freitag, 12. November, 20 Uhr, Turbine-Theater Langnau.

Trio Doppelbock spielt mit Martin Schumacher

Thalwil. Zur Stubete mit dem Trio Doppelbock gesellten sich im Kulturlabor bis anhin verschiedene Musikerinnen und Musiker spontan und ohne vorherige Absprache. Da tummelte sich schon mal zehn Leute auf der Bühne, und manchmal wurde es richtig eng. Mit dem Zürcher Jazzmusiker Martin Schumacher bringt das Trio Doppelbock heute Donnerstag, 11. November, zum ersten Mal einen Gastmusiker mit. Mit Klarinette und Maultrommel passt Martin Schumacher kongenial zur «Living Urban Swiss Folkmusic» des Trios Doppelbock. Der doch als Bub mit seiner Klarinette die Innerschweizer und Appenzeler Volksmusik leidenschaftlich gerne spielt. (e)

Donnerstag, 11. November, 20.30 Uhr, Kulturlabor, Gotthardstrasse 62, Thalwil.

Anzeige 038.28

LINDT WEIHNACHTS-LICHTZAUBER
IN KILCHBERG AM 16. NOVEMBER 2010
AB 18 UHR
mit einer spektakulären Lichtprojektion von Gerry Hofstetter